



AUSGEGEBEN AM  
19. AUGUST 1931

REICHSPATENTAMT  
**PATENTSCHRIFT**

**Nr 531 989**

**KLASSE 37b GRUPPE 2**

*R 78048 V/37b*

*Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 6. August 1931*

**Rub-a-Flores (Foreign Rights) Syndicate Limited in London, England**

**Biegsamer Bodenbelag**

Patentiert im Deutschen Reiche vom 9. Mai 1929 ab

Die Priorität der Anmeldung in Großbritannien vom 31. Juli 1928 ist in Anspruch genommen.

Es gibt Belagplatten, bei welchen eine Deckschicht aus Gummi mit einer Grundschicht aus Kork durch Vulkanisieren verbunden ist. Diese Korkschichten wurden bisher in Form von Blöcken von wesentlicher Dicke angefertigt, um als Versteifung für den Gummi zu dienen und dessen Befestigung an den zu belegenden Flächen zu ermöglichen. Solche Belagplatten entbehren dagegen jeglicher Biegsamkeit; wobei die Verriegelung der einzelnen Korkschichten und der zugehörigen Gummischichten besondere Einrichtungen erfordert. Ferner lassen sich solche Platten infolge ihrer geringen Biegsamkeit nicht zwecks Versand oder Aufbewahrung aufrollen. Die vorliegende Erfindung bezweckt, einen biegsamen, sich insbesondere für Fußböden und ähnliches eignenden Belag zu schaffen, bei dem die Korkschicht eine verhältnismäßig geringe Dicke besitzt. Bei biegsamen Belägen, welche öfter zusammen- und wieder auseinandergerollt werden, handelt es sich darum, die miteinander zu vereinigenden Schichten in durchaus sicherer Weise zu verriegeln und die eine Schicht, nämlich die Gummischicht, derart ungeteilt auszubilden, daß sie einesteils den Zusammenhalt der einzelnen Abschnitte der anderen Schicht (Korkplatten) sichert und andernteils verhindert, daß die nicht genügend elastischen Korkplatten gebrochen werden. Erfindungsgemäß ist die Gummischicht als eine ungeteilte Platte ausgebildet und mit

der aus einer Anzahl kleinerer, miteinander verriegelter Korkplatten zusammengesetzten Korkschicht durch an sich bekannte Vorsprünge und Ausschnitte verbunden. Der Belag eignet sich nicht nur für Fußböden, sondern auch für Straßenflächen, Tennisplätze, außerdem für Schuhsohlen, Verkleidungen, Isolierschichten usw.

Mehrere Ausführungsbeispiele der Erfindung sind in der Zeichnung dargestellt.

Abb. 1 zeigt den lotrechten Schnitt,

Abb. 2 die Unteransicht der ersten Ausführungsform.

Abb. 3 bis 6 zeigen die Unteransichten der Korkschicht der weiteren Ausführungsformen.

Abb. 7 zeigt die Unteransicht einer weiteren Ausführungsform, bei welcher die angrenzenden Flächen des Gummis und der Korkschicht mit Vorsprüngen bzw. Ausnehmungen versehen sind.

Abb. 8 zeigt einen lotrechten Schnitt nach der Linie 8-8 der Abb. 7.

Abb. 9 ist die Draufsicht einer weiteren Ausführungsform, nämlich die obere Seite des Fatters, die mit Einkerbungen versehen ist, wie aus der Abb. 10 ersichtlich.

Abb. 10 zeigt einen Schnitt nach der Linie 10-10 der Abb. 9.

Abb. 11 ist ein ähnlicher Schnitt wie die Abb. 10 der weiteren Ausführungsform.

Der Belag besteht aus einer verhältnismäßig dicken Deckschicht aus Gummi R, welche mit

einer verhältnismäßig dünnen Grundschrift aus Kork C verbunden ist. Die Korkschrift C ist aus einer Anzahl von biegsamen Blättern zusammengesetzt, die entsprechend vorbereitet werden, um die erforderliche Konsistenz und Zähigkeit zu erhalten. Der Gummi wird in erforderlicher Dicke auf die Korkplatten, vorzugsweise unter Anpressung, ausgebreitet, worauf das Vulkanisieren am zweckmäßigsten so bewirkt wird, daß die beiden Schichten heiße Kalanderswalzen passieren. Da dabei Korkplatten verwendet werden, sei es aus natürlichem Kork, sei es aus künstlicher Korkmasse, und solche dünne Korkplatten nur in verhältnismäßig geringen Größen, höchstens von etwa 1 m Breite, hergestellt werden können, so ist es erforderlich, für die als ungeteilte Platte ausgebildete Gummischicht eine Mehrzahl von kleineren Platten aus Kork zu verwenden, die Rand an Rand aneinandergelegt werden. Die anstoßenden Ränder der Korkplatten müssen miteinander so vereinigt werden, daß deren Auseinandergehen vermieden wird, wenn der Belag z. B. zwecks Lagerung gerollt werden soll. Beispielsweise sind gemäß Abb. 1, 2 und 9 die anstoßenden Ränder mit regelmäßigen V-förmigen Zahnungen A ausgestattet, so daß die Vorsprünge des einen Streifens genau in die entsprechenden Ausnehmungen des benachbarten eintreten. Anstatt dessen können schwalbenschwanzförmige Vorsprünge bzw. Ausnehmungen B vorgesehen sein, wie in der Abb. 3 gezeigt; oder es können gemäß Abb. 4 Wellungen hergestellt werden.

Abb. 5 zeigt eine rautenartige Verbindung E, welche eine ähnliche Wirkung hat wie diejenige nach Abb. 3. In der Abb. 6 greifen die benachbarten Ränder der Korkplatten durch quadratische Vorsprünge und Vertiefungen ineinander ein.

Zwecks besseren Eingriffes können die Korkplatten C mit einer Mehrzahl von durchgehenden Lochungen versehen werden, in welche die Gummimasse vor dem Vulkanisieren eingepreßt wird. Diese Lochungen sind z. B. zylindrisch,

wie bei G in Abb. 7 und 8 gezeigt ist, können aber anderen, z. B. mehreckigen Querschnitts sein.

Zwecks Verbindung der Deckschrift R mit der Korkschrift kann die letztere mit Vertiefungen H oder Vorsprüngen J ausgerüstet sein, die an ihrer oberen Fläche hergestellt werden, wie Abb. 9, 10 und 11 zeigen. Die Gummimasse füllt dann diese Vertiefungen oder Vorsprünge aus.

Der Belag der beschriebenen Art besitzt den Vorteil, daß er auch nach längerem Lagern beim Entrollen sofort glatt und eben wird.

Durch Erhöhung der Dicke der Gummischicht und entsprechende Vergrößerung derjenigen der Korkschrift kann der Belag zum Belegen von Straßenflächen benutzt werden. In diesem Falle wird der Gummi teilweise geschnitten, wobei die Einschnitte Blöcke entstehen lassen, so daß die Zug-, Stoß- und anderen Kräfte, die auf die Straßenfläche zur Wirkung kommen, eine Begrenzung erfahren und sich nicht über eine größere Gummifläche verbreiten. Um eine Anzahl von Belagplatten miteinander zu vereinigen, können die Ränder der Platten in gleicher Weise miteinander verriegelt werden, wie dies für die Korkschriften beschrieben worden ist.

#### PATENTANSPRÜCHE:

1. Biegsamer Bodenbelag, bei welchem eine Deckschrift aus Gummi mit einer Grundschrift aus Kork durch Vulkanisieren verbunden ist, dadurch gekennzeichnet, daß die Gummischicht (R) als eine ungeteilte Platte ausgebildet und mit der aus einer Anzahl kleinerer, miteinander verriegelter Korkplatten (C) zusammengesetzten Korkschrift durch an sich bekannte Vorsprünge (A, B, E) und Ausschnitte (G) verbunden ist.
2. Bodenbelag nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Ausschnitte (G) als durchgehende Lochungen in der Korkschrift (C) ausgeführt sind, so daß die Gummimasse sich in die Korkschrift einpreßt.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

Abb. 1

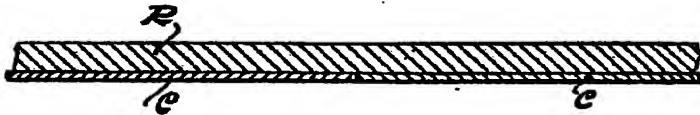


Abb. 2

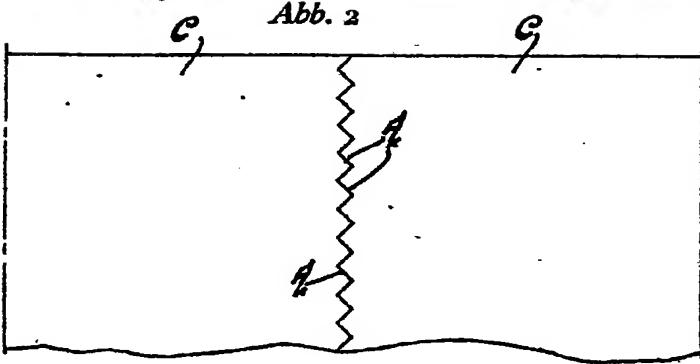


Abb. 3

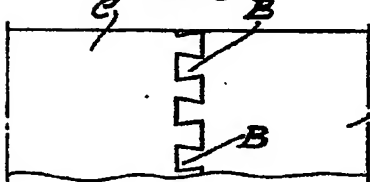


Abb. 4

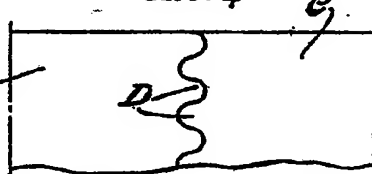


Abb. 5

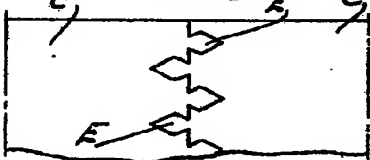


Abb. 6

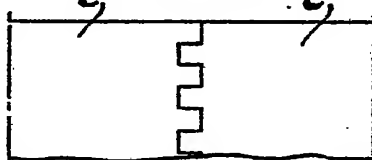


Abb. 7

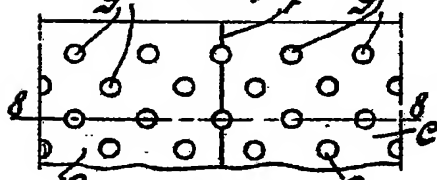


Abb. 9

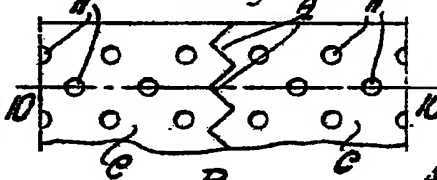


Abb. 8

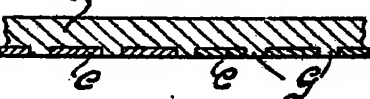


Abb. 10



Abb. 11

